

Zeitschrift:	Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia
Herausgeber:	Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich
Band:	11 (1956)
Artikel:	Heisse Quellen als Gestaltungsfaktoren der isländischen Kulturlandschaft
Autor:	Bachmann, Fritz
Kurzfassung:	Hot springs as a factor of the Icelandic cultural landscape
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-39617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Wasser heißer Quellen werden auch die 80 offenen Schwimmbäder im ganze Lande gespiesen. Die hohe Temperatur des zugeführten Wassers ermöglicht eine stetige Anpassung der Temperatur im Schwimmbecken an die Außentemperatur. Das Hallenschwimmbad in Reykjavik, das von der Bevölkerung recht häufig benützt wird, wird mit Abwasser der Stadtleitung beliefert, das bereits die Radiatoren durchflossen hat, aber immer noch eine Temperatur von 40° C aufweist.

Die Ausnützung der heißen Quellen ist also heute für Island kein Problem mehr. Die Technik hat Mittel und Wege gefunden und ist unablässig bestrebt, neue zu entdecken. Bereits werden neben Reykjavik einige kleinere Ortschaften mit heißem Quellwasser geheizt. Mancher Bauernhof besitzt eigene Heiz- und Treibhausanlagen, und viele Projekte harren ihrer baldigen Verwirklichung.

Die heißen Quellen Islands sind also nicht nur ein wesentliches Element der Naturlandschaft, sondern treten als spezifischer Gestaltungsfaktor auch in der modernen Kulturlandschaft in Erscheinung.

HOT SPRINGS AS A FACTOR OF THE ICELANDIC CULTURAL LANDSCAPE

Volcanic activity, abundant precipitations and a porous soil explain the thermal activity in Iceland. There are mainly two kinds of hot springs: In recent volcanic regions, water is usually acid, and the springs are to be found in connection with mud-springs, solfataras and fumaroles, e.g. in the area of Krisuvik, near Reykjavik. In the other regions, water is frequently alkaline. The Geysir-area is the most interesting. Hot springs represent a considerable power-reserve. The modern development of Iceland's economy exploits these energies in some regions. Thermal waters are used for the heating of houses, greenhouses and swimming pools. The most important of these projects, already completed, is the «Hot Water Supply of Reykjavik», described in extenso in this article. Hot water springs are, therefore, not only an important element of the natural landscape but are influencing more and more the development of the Icelandic cultural landscape.

NEW ENGLAND

Mit 2 farbigen Abbildungen und 2 Figuren

HANS BOESCH

Verglichen mit Europa zeigt die amerikanische Kulturlandschaft sowohl eine geringere historische Tiefe wie auch eine einfachere Struktur. Die präkolumbische indische Kulturlandschaft ist durch die spätere Entwicklung fast ganz ausgelöscht worden. Vereinzelte Ausnahmen stellen da und dort Verkehrswege und Teile innerhalb des bis 1848 spanisch-mexikanischen Westens der Vereinigten Staaten dar. Während der Kolonialperiode (XVI.–XVIII. Jh.) entwickelten sich unabhängig nebeneinander drei verschiedene Kulturlandschaftsreihen – die spanische, französische und englische – in welchen die verschiedenen Grundsätze der Siedlungspolitik ihren charakteristischen landschaftlichen Ausdruck fanden¹. Gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts trat dazu die amerikanische Entwicklungsreihe, die auf den «Ordinances» über Landvermessung und Landvergebung beruhend zu Flurformen und Siedlungstypen führte, welche sich in jeder Beziehung von den älteren Typen unterscheiden. Da diese «Ordinances» nur auf die sogenannte «Public Domain» Anwendung fanden, wirkte sich die amerikanische Entwicklung nur westlich der Appalachen in den «Public Land States» aus, wo sie entweder die französische und spanische Entwicklung ablöste und verdrängte, oder – wie im Falle von Californien – ergänzte. Auf diese Weise kamen von den älteren Entwicklungsreihen die französische und spanische im Gebiete der Vereinigten Staaten zum Absterben und wurden durch die amerikanische Entwicklung ersetzt. Die englische koloniale Kulturlandschaft, wie sie am charakteristischsten in

¹ Siehe BOESCH Hans: Amerikanische Landschaft, Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Zürich für das Jahr 1955.